

Geschichte des Hürdensprints in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis

Von Wolfgang Rehmer

Das schnelle Überwinden von Hindernissen gehörte von Anfang an mit zu den Zielsetzungen, mit denen Jahn 1811 an eine breite Öffentlichkeit ging. Allerdings ist diese Art zu laufen kein Teil des Mehrkampfes, so dass in den Anfangsjahren auch keine klaren Regeln bestehen. Man spricht auch zunächst von Hindernislaufen, weil die zu überwindenden Geräte Mut erfordern und weniger eine entsprechende Technik. Die ersten bekannten Hürden aus den 1860er-Jahren bestehen aus in den Boden gerammten Stützpfehlen, die durch Balken ähnlich wie beim heutigen Hindernislauf verbunden sind. Um sich nicht zu verletzen sind die Sprünge entsprechend hoch und dadurch die Laufschritte kurz.

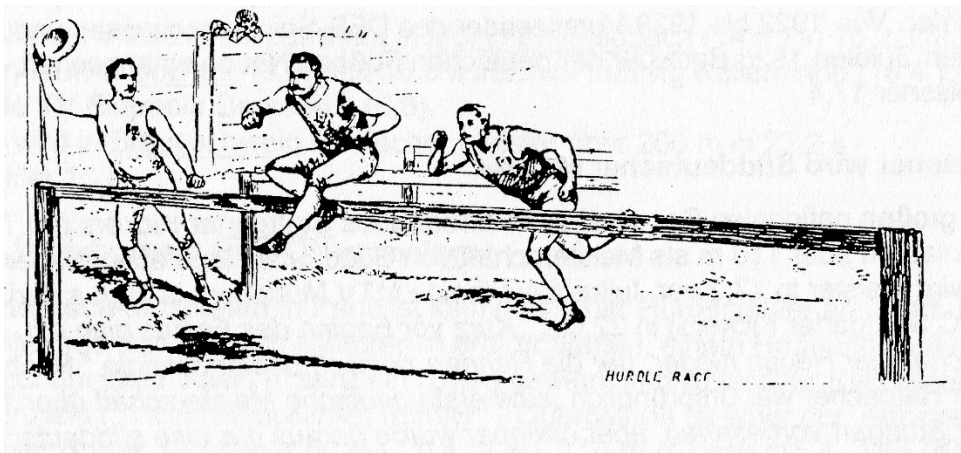


Abb. 1 : erste Hürden aus England (aus „100 Jahre Leichtathletik in Deutschland“, Band 9)

Eine Weiterentwicklung sieht diese Hürden nur noch halb so hoch, aber im oberen Teil sind senkrecht stehende Ruten angebracht, durch die das Bein auch schon einmal hindurchgeführt werden kann. Regeln gibt es anfangs keine, so dass zwischen 3 und 10 Hürden alle Zahlen vorkommen, ab und zu auch ergänzt durch eine 2 m hohe Bretterwand. Da das Hürdenlaufen aus England nach Deutschland kommt, wird später für die Männer auch die Hürdenhöhe von 3 Fuß und 6 Inches = 1,067 m von dort übernommen, ebenfalls der Abstand von 10 Yards = 9,14 m.

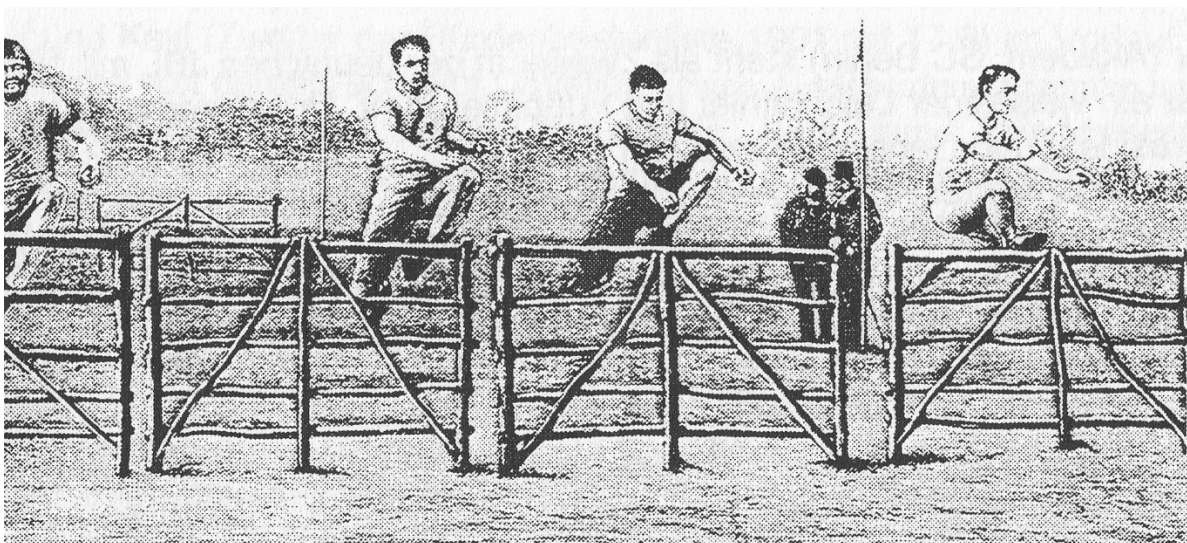


Abb. 2 : die ersten Hürden sind noch fest im Boden verankert (siehe Abb. 1)

Die Technik nennt man heute Sliding-Technik, bei ihr wird das Schwungbein beim Überlaufen zur Seite des Nachführbeins hin abgewinkelt und der Oberkörper kippt leicht zur anderen Seite. In den Anfangsjahren gibt es bei den Veranstaltungen häufig nur 1 Satz Hürden, so dass die Läufer dann alleine laufen müssen, sie kämpfen nur gegen die Uhr. Der 1. in Deutschland durchgeführte Hürdenlauf über 10 Hürden findet im April 1896 in Frankfurt statt, der zweite am 19. Juli in Köln. 2 Teilnehmer stellen sich in Köln dem Starter, einer davon ist Carl Reuter vom Bonner TV. Die 10 Hürden sind fest im Boden verankert, was sich erst 1908 ändert, 1,10 m hoch, aber haben schon einen Abstand von 9,14 m. Man muss bedenken, dass damals mit einer Taschenuhr in ganzen Sekunden gestoppt wird und die Zeiten der nächsten aus dem Abstand ermittelt werden. Letzteres ist hier nicht möglich. Beide Läufer benötigen 20,0 sec, es muss also gelöst werden, Carl Reuter gewinnt. Eine 20sec-Zeit kann nur mit einem Fünfschritt-Rhythmus erzielt worden sein. Die rekonstruierte deutsche Bestenliste von 1896 umfasst nur 7 Personen.



Abb. 3 : Turner des Bonner TV von 1895, mit dabei die ersten Hürdenläufer Reuter, Lanser, Dencker (aus Festschrift 150 Jahre Bonner TV)

Das erste Hürdenrennen in unserem Kreis veranstaltet der ATV Bonn am 23.5.1897 auf der Dottendorfer Höhe innerhalb eines Sechskampfes. Wie der untenstehende Absatz zeigt, hat er aber noch relativ wenig mit einem Hürdenlauf zu tun, eher schon mit einem Hindernislauf. Aber für die 3 angegebenen Hindernisse ist die Siegerzeit von 13 sec relativ schnell.

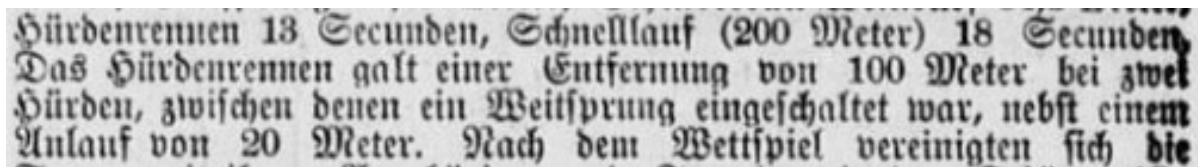


Abb. 4 : Ausschnitt aus einem Artikel im Bonner General-Anzeiger vom 25.5.1897

Der erste richtige Hürdenlauf in unserem Kreis wird interessanterweise nicht von einem Verein, sondern von einer Schule veranstaltet. Schon am 10.8.1898 bietet das evangelische Pädagogium in Godesberg bei seinem jährlich stattfindenden Turnfest auf dem Rodderberg einen Hürdenlauf an.

Über die Abmessungen erfährt man etwas anlässlich des 1. Hürdenlaufs bei einem Vereinssportfest im Oktober 1898 auf der Kessenicher Höhe in Bonn. Bei den Turnern geht der Hürdenlauf

nur über 100 m mit vier 1 m hohen Hürden, Abstand 20 m. Der Sieger J. Lanser vom Bonner TV benötigt 15,0 sec. Beim Kreisturnfest 1899, das der Bonner TV in Heisterbach ausrichtet, siegt Wilhelm Dencker in 13,5 sec.

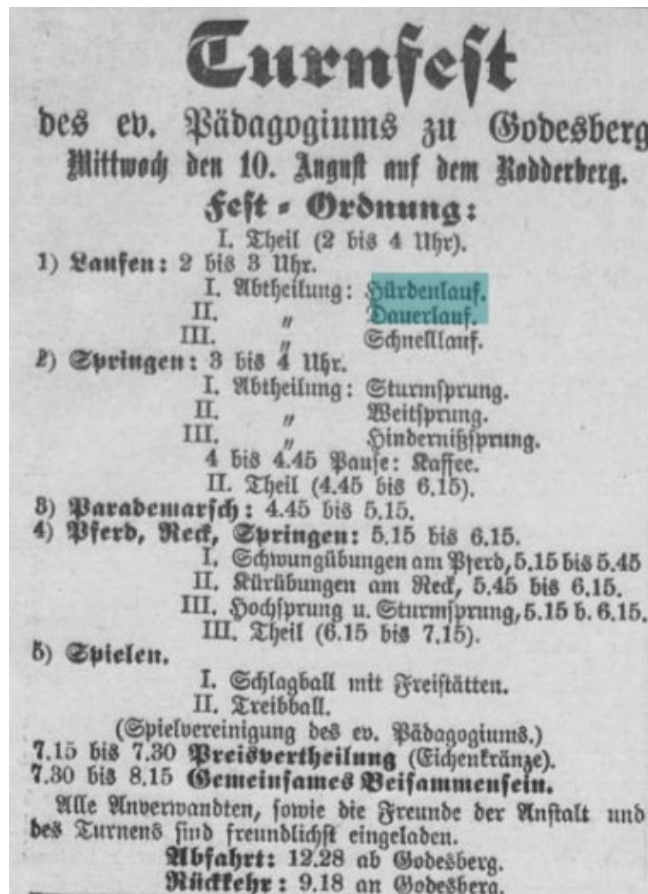


Abb. 5 : General-Anzeiger vom 6.8.1898



Abb. 6 : Otto Haase (Bonner FV) (General-Anzeiger vom 29.11.2017, Teil eines Fußball-Mannschafts-Fotos von 1901)

Im Jahr 1900 finden in Bonn, veranstaltet von der kombinierten Bonner Fußballmannschaft, einem Zusammenschluss der Fußballer des Bonner TV und des Gymnasial-Sportvereins, zwei Sportfeste mit einem 100 m-Hürdenlauf statt. 4 Bonner Läufer zählen zu den besten 10 deutschen Hürdenläufern. Der 18jährige Otto Haase und Carl Linn erzielen jeweils 13,8 sec.

Wie wenig eindeutig damals ein Hürdensprint ist, zeigt der untenstehende Zeitungsausschnitt über das rheinische Spielfest am 13.5.1899 in Köln. Aber der Abstand der Hürden bei der 110 m-Strecke – immer kleiner werdend – ist sicherlich gutgemeint.

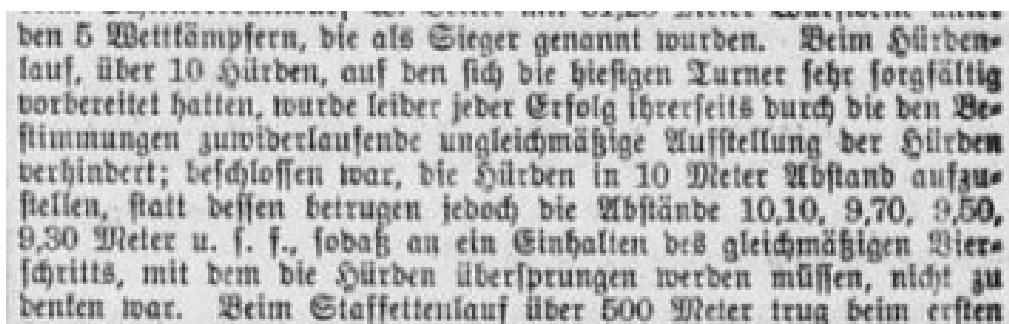


Abb. 7 : General-Anzeiger vom 14.5.1899

Am 2. September 1906 finden in Köln erstmals westdeutsche Athletik-Meisterschaften statt, mit dabei auch 110 m-Hürden mit 10 Hürden, diese sind aber diesmal nur 1 m hoch. Vizemeister wird Otto Haase (Bonner FV) in 19,6 sec und ist damit der erste Medaillengewinner des Kreises bei einer Regionalmeisterschaft. Beim von den Turnern 3 Wochen später in Köln veranstalteten Spielfest gibt es wieder andere Regeln. Es geht wieder über 4 Hürden und eine 2 m hohe Bretterwand. Eduard Graben und Willi Ströhlein (beide BTV) laufen je 19,0 sec. Nicht viel anders ist es 1907 bei den Vaterländischen Spielen in Köln. Jetzt heißt es 110 m-Hindernis, und es geht über 3 Hürden und eine 2 m hohe Planke. Jacob Uessem (BTV) belegt in 18,6 sec Platz 3. Ab 1908 verwendet man erstmals Hürden, die auch umfallen können, bisher sind sie fest im Boden verankert.

Bei den Vaterländischen Spielen 1909 in Bonn gehört der Hürdenlauf zum Dreikampf. Es geht wieder über 4 Hürden diesmal nur 80 cm hoch, Sieger wird Paul Groß (Bonner FV). Bei den Bezirksmeisterschaften der Athletik-Vereine 1910 in Köln geht es wieder über zehn 1 m hohe Hürden. Mit 19,5 sec wird Theo Sanders (BFV) Vizemeister. Diese Zeit verbessert Karl Kayser (BFV) Ende des Jahres in Opladen auf 19,0 sec. 1910 in Düsseldorf verbessert Rudolf Müller vom ATV Bonn diese Zeit auf 18,8 sec, bevor die Erhöhung der Hürden auf 1,067m eine Verbesserung vorläufig auf Eis legt. Das erfolgt bei den Sportlern im Jahr 1924, bei den Turnern erst 1929. In den gleichen Jahren passen sich auch die Abstände den international gültigen an. Aus Anlauf 14m, Abstand 9m, Auslauf 15m werden wie schon beim 1. Hürdenlauf 1896 Anlauf 13,72m, Abstand 9,14m, Auslauf 14,02m. Es dürfen nicht mehr als 2 Hürden berührt werden. Eine Rekordanerkennung erfolgt nur, wenn keine einzige Hürde berührt wird.

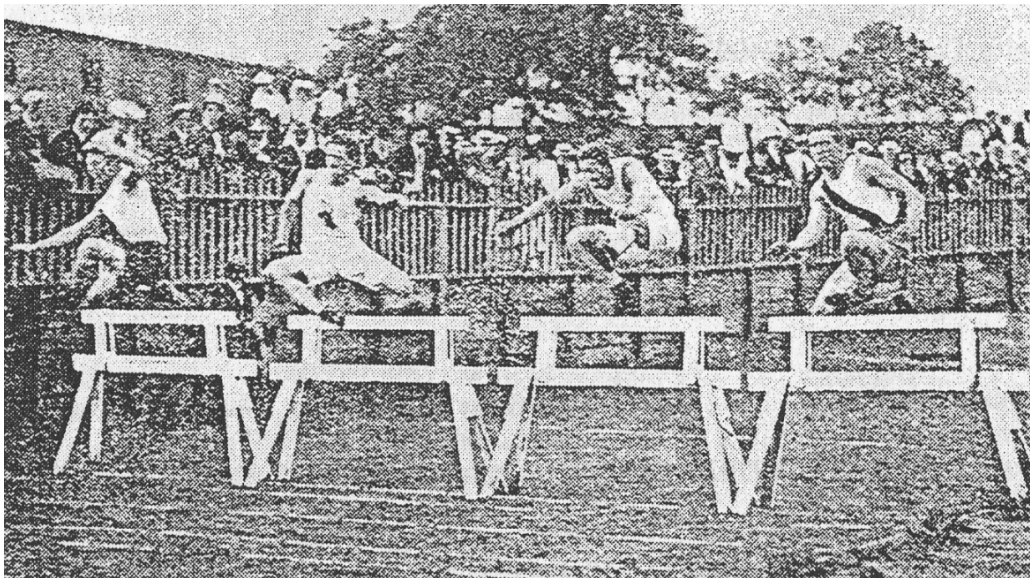


Abb. 8 : die ersten Hürden, die umfallen können („100 Jahre Leichtathletik in Deutschland“, Band 9)

Erst 1928 kann H. Kamps vom ATV Bonn mit 18,5 sec eine erste Marke setzen, verbessert sie 1 Jahr später sogar auf 17,7 sec. Bei der Bestzeit von 17,3 sec, die 1930 Bender vom ATV läuft, kann man erstmals von einer Zeit sprechen, die auch rekordwürdig ist. Der erste richtige Hürdenläufer des Kreises ist Eberhard Noeller (Bonner FV), Ur-Ur-Enkel des berühmten Mathematikers Carl-Friedrich Gauß. Bei den Rheinbezirks-Meisterschaften 1933 holt er sich

überlegen den Titel in 16,9 sec. Diese Zeit kann er als Dritter der Westdeutschen Meisterschaften 2 Wochen später in Hamm auf 16,1 sec steigern.

Der Siebkreis ist von diesen Zeiten weit entfernt. 20,0 sec läuft 1922 Stabhochspringer Hans Borné (STV) bei seinem einzigen Versuch. Fritz Stöppler (DJK Unitas Troisdorf) und Jean Assenmacher (TuS Dollendorf) verbessern diese Zeit 1933 bzw. 1935 nur unwesentlich auf 19,6 sec. Und auch die Hürdenzeit von Anton Heck in seinem 10-Kampf von 1937 ist mit 18,7 sec nicht gerade berauschend. Da ist es schon verwunderlich, dass der Siebkreisrekord erst 1958 von Günther Strack (TV Eiche Bad Honnef) auf 17,0 sec verbessert wird.



Abb. 9 : Eberhard Noeller, später als Vorsitzender des BTHC (Festschrift „Der Bonner Tennis- und Hockeyverein 1903 – 1999“)

Bei den Damen ist der Hürdenlauf anfangs nicht allzu beliebt. Wie bei den Männern wird zuerst ausprobiert. Ab 1922 schwankt die Streckenlänge zwischen 65 und 80 m mit 3, 4 oder 8 Hürden zwischen 60 und 76 cm Höhe. Erst 1928 einigt man sich auf 80 m mit 8 Hürden.

Die erste Bestleistung einer Athletin aus dem Kreis Bonn gelingt 1935 Annemie Linden mit 15,0 sec als 3. der westdeutschen Meisterschaften in Trier. Als 2. über 100 m in 12,7 sec ist sie im Sprint eigentlich besser aufgehoben.



Abb. 10 : Annemie Linden (Bonner FV) (General-Anzeiger 28.3.1938)

Abb. 11 : Liesel Pollak (Bonner FV) (Sammlung Bolsinger)

Aber der Hürdenlauf gehört zum Mannschaftswettbewerb, an dem der Bonner FV bis Kriegsanfang regelmäßig teilnimmt. Und deshalb müssen auch alle Sprinterinnen sich über die Hürden ausprobieren.

Ebenfalls im Jahr 1935 kommt es zu einer wichtigen Änderung in Bezug auf eine Rekordanerkennung. Bei Verwendung von Hürden mit T-Fuß durfte für eine Rekordanerkennung keine Hürde berührt werden. Bei Verwendung der neuen L-Hürden dürfen theoretisch alle Hürden umfallen

1936 läuft auch Mathilde Kehl (TV Mannstaedt) 15,0 sec über die Hürden. Da ist Annemie Linden aber schon bei 13,8 sec angekommen. 1936 tritt erstmals die 18-jährige Liesel Pollak vom Bonner FV in Erscheinung. Bei den Gaumeisterschaften in Köln steigert sie den Gaurekord auf 13,2 sec und kommt aufgrund dieser Leistung in die Olympia-Trainingsgemeinschaft Köln.



Abb. 12 : Ausweis der Olympia-Trainingsgemeinschaft von Liesel Pollak (Sammlung Bolsinger)

1938 verbessert sie den Rekord über 12,8 sec 5mal, bis sie im Oktober in Köln bei den Gausichtungskämpfen sogar 12,3 sec läuft. Nach 12,2 sec im Jahr 1939 und 12,1 sec im Jahr 1940 ist sie in der nationalen Spitze angekommen. Die letzte Zeit bedeutet einen geteilten 6. Platz in der deutschen Bestenliste.

1941 läuft sie in Bonn erstmals 12,0 sec. Bei ihrer ersten Teilnahme an einer deutschen Meisterschaft belegt sie in Berlin den 6. Platz und ist bis 1947 bei den DM nicht mehr wegzudenken. Beim Frauensportfest des Bonner FV 1942 anlässlich dessen 40jährigem Bestehen steigert sie sich dann auf die neue Landes-Rekordzeit von 11,9 sec.



Abb. 13 : Elise Jores (Bonner FV) (Kölnische Rundschau vom 5.7.1950)

Damit siegt sie vor der aufstrebenden erst 16jährigen Else Jores, die 12,2 sec benötigt. Beide stehen damit am Jahresende auf Platz 3 und 7 der deutschen Bestenliste der Frauen. Als beste des Vorlaufs bei den deutschen Jugend-Meisterschaften in Breslau strauchelt die favorisierte Else Jores gleich an der ersten Hürde, läuft aber zu Ende und belegt nur den 6. Platz, darf aber Ende September in Turin am Länderkampf gegen Italien teilnehmen.

Der Beinahe-Sturz in Breslau hindert Else vorläufig an einer Weiterentwicklung über die Hürden, sie konzentriert sich in den nächsten Jahren auf den Weitsprung.

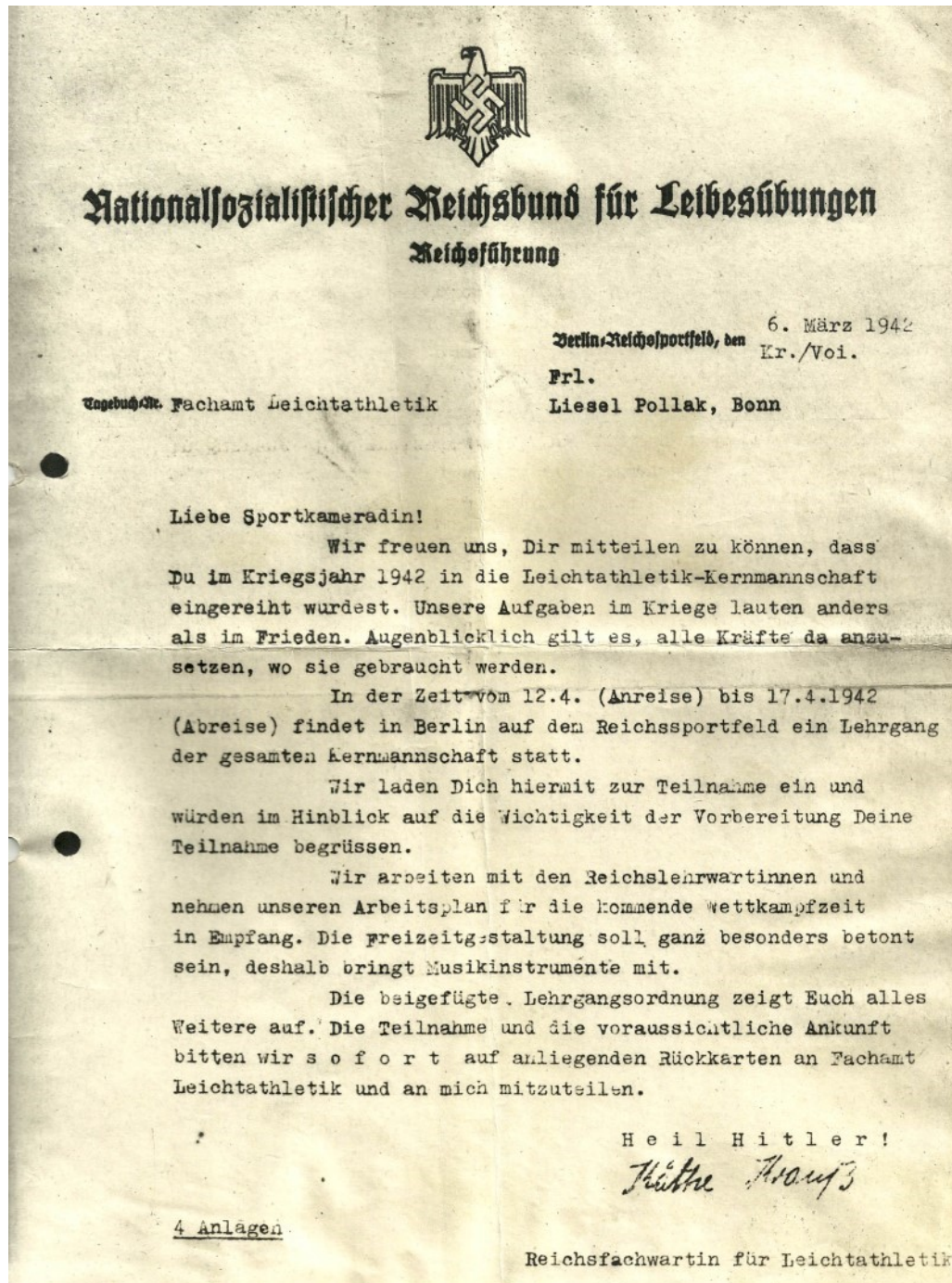


Abb. 14 : Der Reichsbund für Leibesübungen bereitet sich 1942 trotz des Krieges auf die Olympischen Spiele vor (Sammlung Bolsinger)

Nach Platz 4 bei den deutschen Meisterschaften stellt Liesel Pollak am 12.9.1942 in Wuppertal mit 11,8 sec einen neuen Mittelrheinrekord (damals noch Gau Köln-Aachen) auf, der erst 1957 von der Leverkusenerin Christa Büchner auf 11,7 sec verbessert wird. Mit 11,8 sec steht Liesel Pollack wie auch 1943 und 1944 auf dem geteilten Platz 1 der deutschen Bestenliste. 1942 steht sie hinter der Holländerin Fanny Blankers-Kohn auch auf Platz 2 der Europa-Bestenliste. 1944 führt sie zusammen mit der Dinslakenerin Maria Domagalla, die später in Much wohnt, und der Berlinerin Erika Sandmann wieder die deutsche Bestenliste an, aber die deutschen Meisterschaften fallen wie auch 1945 aus.

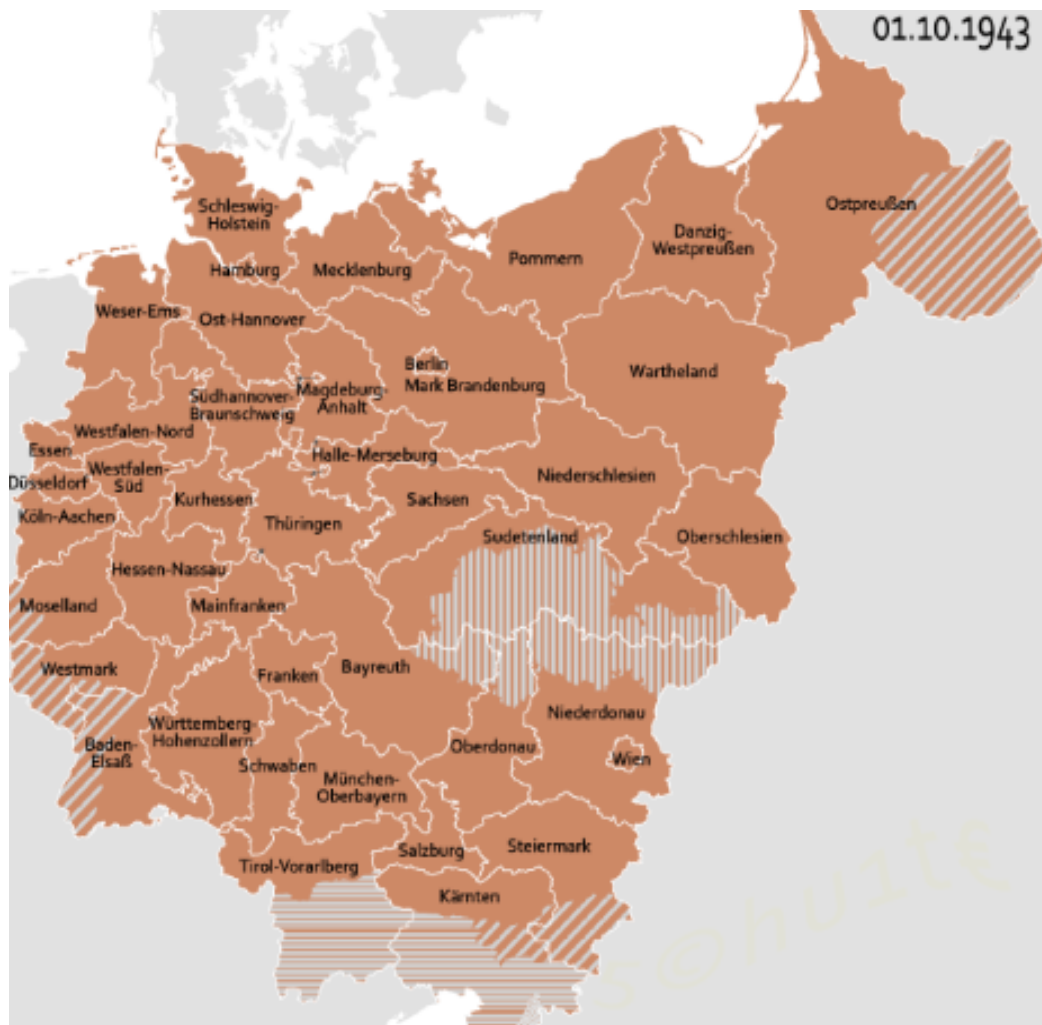


Abb. 15 : Karte der bei den deutschen Meisterschaften 1943 vertretenen 41 Gaue (unbekannt)

2 Medaillen gewinnt Liesel bei deutschen Meisterschaften, die unterschiedliches Gewicht haben. 1943 ist es in Berlin die bronzene, 1946 in Frankfurt die silberne. Unterschiedlichen Wert haben sie deshalb, weil 1943 das deutsche Reich die größte Ausdehnung hat.

1944 finden nur noch Gaumeisterschaften statt. Beim Vergleich der Siegerleistungen aller Gaue erreicht Liesel Pollak nach der Berlinerin E. Sandmann die zweitbeste Leistung in Deutschland.

1946 sind nur noch die Vereine der britischen, amerikanischen und französischen Zone startberechtigt. Erwähnenswert ist, dass neben dem Starter im Frankfurter Waldstadion ein US-Corporal steht, der jeden abgefeuerten Startschuss sorgfältig registriert, da es seine eigene Pistole ist. Startpistolen zu besitzen ist nämlich bis 1948 verboten.



Abb. 16 : Warten auf die Siegerehrung bei der DM 1947 in Köln, von links L. Federmann (SC Pforzheim), Maria Domagalla (RW Oberhausen), Bolder (KT 43 Köln), M. Kummerfeld (St. Georg Hamburg), E. Siefert (Hamburger SV), Liesel Pollak (Bonner FV) (Sammlung Bolsinger)

1947 steht Liesel noch einmal mit 12,0 sec auf Platz 3 der deutschen Bestenliste und wird im DM-Endlauf 6., dann heiratet sie Weitspringer Herbert Bolsinger und beendet ihre Laufbahn. Zwischen 1938 und 1947 hat sie 6mal im DM-Endlauf gestanden. Ihr Sohn Axel Bolsinger wird in den 90er-Jahren für mehr als 20 Jahre als Augenarzt Chef-Gutachter für das Nationale Paralympische Komitee Deutschland und ist für die Klassifizierung der Blindensportler bei internationalen Wettkämpfen verantwortlich.

Die Männer des Siegreises zeigen in den ersten Nachkriegsjahren wenig Interesse am Hürdensprint. Der Bad Honnefer 10-Kämpfer Günter Strack ist 1958 der erste Siegreisler, der sich mit 17,0 sec über die Hürden versucht. Beim nächsten Versuch 1960 sind es 16,9 sec, 1962 dann 16,8 sec.



Abb. 17 : Günter Strack (TV Eiche Bad Honnef) (privat)

Nach dem ersten ernsthaften Hürdentraining stellt er dann den Siegreis-Rekord 1963 auf 15,9 sec, der bis 1970 unangetastet bleibt. Erst die intensive Beschäftigung mit dem 10-Kampf bei der Troisdorfer LG sorgt dafür, dass 1970 Uli Schmedemann und Wolfgang Rehmer (beide



Abb. 18 : Fritz Crott (LAV Bad Godesberg) (Festschrift 50 Jahre LAV Bad Godesberg)

Den hat ihm schon 1968 der Godesberger Hajo Jelden abgenommen. Nach 14,7 sec von LC Bonn-Neuzugang Rolf Birkhölzer steigert sich Hajo 1971 bis auf 14,2 sec, die auch nach dem Zusammenschluß der beiden Kreise noch 14 Jahre halten.

Troisdorfer LG) den Siebkreisrekord im Rahmen eines 10-Kampfes zunächst auf 15,8 sec verbessern, bevor ihn Harald Nadzeyka 2 Monate später auf 15,3 sec steigert.

Anders sieht es da im Kreis Bonn aus. Schon 1954 gelingt es Fritz Crott von der LAV Bad Godesberg, die Hürden in 15,5 sec zu laufen. Er ist auch der Erste, der in einem DM-Endlauf steht. Nach Platz 5 bei den Juniorenmeisterschaften 1953 belegt er bei den deutschen Hallenmeisterschaften 1954 in Frankfurt in 10,4 sec Platz 8 über die ungewöhnlichen 70 m-Hürden. Die 15,5 sec stellt sein Vereinskamerad Hans-Joachim Lobinger 1963 bei den Mittelrhein-Mehrkampfmeisterschaften in Liblar ein und steigert sich ein Jahr später sogar auf 15,2 sec. Obwohl er sich 1970 beim LC Bonn auf 14,9 sec steigert, ist das kein Kreisrekord mehr.



Abb. 19 : Hajo Jelden (rechts) mit Bodo Altröck und Jutta Heine (aus Fachzeitschrift Leichtathletik 1970)

Mit 14,1 sec läuft zwar der Norweger Ragnar Moland für den Siegburger TV, für den er 2 Jahre startet, eine bessere Zeit, aber damals durften Ausländer noch keine Rekorde erzielen.

Außer Hajo Jeldens 5. Platz bei den deutschen Hallenmeisterschaften 1971 über 50 m-Hürden sind zunächst jedoch nur Jugendliche erfolgreich. Deutscher Hallenmeister 1970 bei der Jugend in Berlin wird Bodo Altröck (LC Bonn) in 6,9 sec über 50 m-Hürden. Mit der gleichen Zeit wird Dirk

Wöhleke 2 Jahre später nur 4. 1971 wird Friedhelm Schmitz (TLG) westdeutscher Hallenmeister über die selten gelaufenen 80 m-Hürden in 10,8 sec. Allen Dreien bleibt der große Durchbruch über die Männerhürden verwehrt.



Abb. 20 : Hans-Joachim Lobinger (LAV Bad Godesberg) vor Rolf Birkhölzer (privat)



Eine Hürdensprint-Disziplin, die anfangs keine Rolle gespielt hat, geht über 200 m. 1924 wird sie erstmals gelaufen, aber noch mit 91 cm Hürdenhöhe. Im Jahr 1927 erfolgt in Deutschland die Umstellung auf die international üblichen 76cm-Hürden. Den ersten Rekord in Bonn markiert erst 1939 Rudolf Müller (Bonner FV) mit 28,2 sec.

Abb. 21 : Ragnar Moland (Siegburger TV) hinter Günther Nickel auf Platz 2 (Fachzeitschrift Leichtathletik 1969)

Fritz Crott (LAV) verbessert den Rekord 1953 zunächst auf 26,7 sec, steigert ihn 1955 auf 26,2 sec. Im Siebkreis ist es zunächst der Honnefer Günther Strack, der 1958 27,4 sec läuft. 1961 tritt Klaus Spanier (SSV 05 Troisdorf) ins Rampenlicht. Über 26,9 sec und 26,2 sec steigert er den Siebkreis-Rekord am 13. 7.1961 in Wuppertal auf 25,9 sec. Diese Zeit egalisiert Achim Lobinger

(LAV) 1964 nicht nur, sondern verbessert sie am 20.8.1965 in Bad Godesberg sogar auf 25,6 sec.



Abb. 22 : **Klaus Spanier (SSV 05)** (privat)



Abb. 23 : **Helgard Zimmermann (DJK)** (Solinger Anzeiger 1964)

Die letzte Verbesserung vor der Kreis-Zusammenlegung gelingt am 15.10.1969 Harald Nadzeyka, der hinter dem für den Siegburger TV startenden Norweger Ragnar Moland (norwegischer Rekord in 24,5 sec) 25,4 sec läuft.



Abb. 24 : **Ulrike Denk (LC Bonn)** (LVN-Jahrbuch)

Bei den Frauen tut sich der Siebkreis ganz schwer. Die Beste vor der Kreiszusammenlegung im Jahr 1964 ist Frauke Eisfeld (SSV 05 Troisdorf), die im Rahmen des 5-Kampfes bei den deutschen Hochschulmeisterschaften in Mainz 12,7 sec erzielt.

In Bonn tut sich erst wieder etwas, als 1966 Helgard Zimmermann aus Solingen zum Studium nach Bonn kommt und sich der DJK Eintracht 09 anschließt. Als deutsche Juniorenmeisterin hatte sie 1964 in Koblenz 11,5 sec erzielt.

Nach 11,6 sec in ihrem ersten Bonner Rennen verbessert sie den Kreisrekord bei den Mittelrhein-Meisterschaften in Liblar auf 11,3 sec, 1968 in Porz sogar auf 11,1 sec. Ihre beste Platzierung bei deutschen Meisterschaften der Frauen erringt sie 1967, als sie in Stuttgart in 11,3 sec Platz 5 belegt.

In ihrem einzigen Länderkampf am 2.8.1968 gegen Großbritannien belegt sie einen unglücklichen 4. Platz. Sie beendet ihre Karriere 1969, als durch die Hürdenerhöhung von 76 auf 84 cm Höhe und den größeren Abstand von 8,50 m bei den neu eingeführten 100 m-Hürden die Technik der zierlichen Helgard schlechter wird.

Ab 1969 werden die 80 m-Hürden dann nur noch bei den Schülerinnen gelaufen. Und bei den 14-jährigen verbessert Ulrike Denk (LC Bonn), die spätere Olympia-Siebte über 100 m-Hürden, als deutsche Schülermeisterin 1978 in Berlin den Rekord auf 11,27 sec, damals gleichzeitig deutscher Schülerinnen-Rekord.

Ulrike hat die Leichtathletikgene mit in die Wiege gelegt bekommen, denn ihre Mutter Renate, geb. Krämer war 1954 für den ASV Köln Europa-meisterschafts-Sechste im Hochsprung. Ihr Vater Heinrich war für die Uni Bonn 3mal deutscher Hochschulmeister im Dreisprung, und – vor allen Dingen - ihre Patentante ist Else Jores, 1941 beste deutsche Jugendliche über die Hürden.

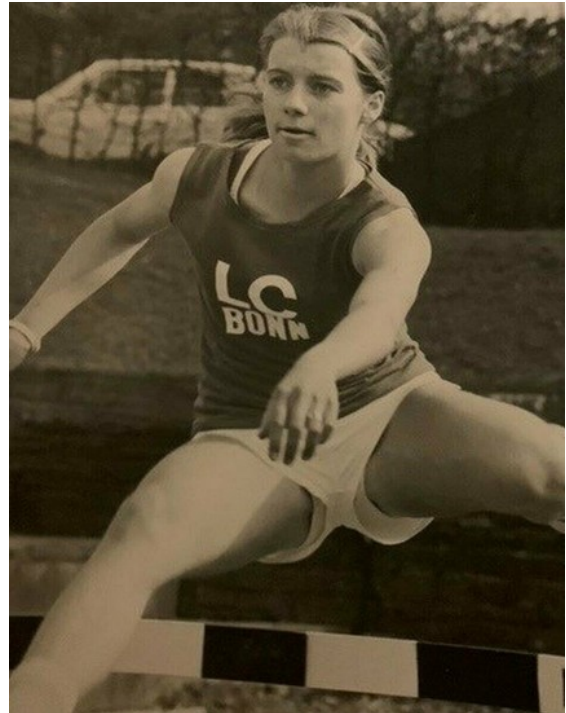


Abb. 25 : Elvira Poßekel (LC Bonn) (General-Anzeiger 27.1.2024)

1969 gibt es mit den 100 m-Hürden für die Frauen eine neue Disziplin. Die ersten im Kreis, die sich überhaupt über die neue Strecke wagen, sind die Mehrkämpferinnen der Troisdorfer LG. Mehr gesprungen als gelaufen erreicht Inge Baack 1969 in Aachen 18,0 sec. 1970 bei den deutschen Hochschulmeisterschaften in Frechen ist Wendula von Brandenstein schon bei 16,2 sec angekommen.



Und am Jahresende bei den deutschen Mehrkampfmeisterschaften in Stuttgart läuft Annelie Wilden (beide LC Bonn) schon 15,1 sec. 1971 verbessert sie sich auf 15,0 sec, wird aber schon 1973 von Elvira Possekkel mit 14,9 sec unterboten.

Mit Sylvia Remling (LC Bonn) kommt 1979 wieder eine, die sich intensiv mit dem Hürdenlaufen beschäftigt. 14,4 sec läuft sie als 16-jährige über die Frauen-Hürden. Die nächsten Steigerungen erfolgen jeweils bei deutschen Meisterschaften. 13,99 sec erzielt Sylvia 1981 im Vorlauf der deutschen Jugendmeisterschaften in Flensburg.

Abb. 26 : Sylvia Remling (LC Bonn) (Bonner Rundschau 1980)

Im Endlauf wird es Bronze mit 14,12 sec. Die nächste Steigerung erfolgt 1982 wieder im Vorlauf bei den deutschen Juniorenmeisterschaften in Oldenburg auf 13,79 sec, im Endlauf wird sie 8. in 13,96 sec.

In Meckenheim kommt Stephanie Schulz am 23.5.1983 als Nordrheinmeisterin in Kevelaer in 13,8 sec ganz nah an den Kreisrekord heran.

Mitte der 80er-Jahre reift bei der Troisdorfer LG mit Karen Schmidt ein neues Hürdentalent heran. Am 28. Juni 1986 läuft sie in Kevelaer mit 13,4 sec über die 76 cm hohen Hürden deutschen B-Jugend-Rekord. 1987 bei den Jugend-Hallentitelkämpfen in Düsseldorf gewinnt sie Bronze mit Frauen-Hallen-kreisrekord von 8,52 sec, aber über die 100 m-Hürden kommt sie in der Folgezeit nicht an die Zeit von Remling heran.



Abb. 27 : Stephanie Schulz (Meckenheim) (privat)



Abb. 28 : Karen Schmidt (TLG, mit Brille) (privat)

Die nächste Top-Hürdenläuferin ist die Bonnerin Ingeborg Leschnik. 1991 holt sie Bronze bei der A-Jugend in der Halle mit 8,48 sec nach Kreisrekord von 8,40 sec im Zwischenlauf. In Berlin bei den Freiluft-Meisterschaften folgt die Goldmedaille.

Ihre Siegerzeit von 13,58 sec ist leider windbegünstigt. Ihre beste reguläre Zeit ist 13,84 sec. Aufgrund dieser Leistung startet sie bei den Junioren-Europa-Meisterschaften in Thessaloniki, wo sie bis in den Zwischenlauf gelangt. Mit Zeiten knapp über 14 sec empfiehlt sich Anfang der 90er-Jahre auch Evelin Nagel vom ASV St. Augustin. 1996 platzt plötzlich der Knoten, gleich im ersten Wettkampf in Köln läuft sie Kreisrekord mit 13,75 m, verbessert den in den nächsten 3 Rennen jedesmal, um dann im Endlauf bei den deutschen Meisterschaften in Köln als 6. 13,57 sec zu laufen.



Abb. 29 : Ingeborg Leschnik (LC Bonn) (General-Anzeiger 30.12.1991)



3 Wochen später verbessert sie sich in Koblenz auf den noch heute bestehenden Kreisrekord von 13,55 sec. Danach wechselt sie nach Leverkusen, um erst als Seniorin zurück in den Kreis zu kommen und für die Troisdorfer LG Erfolge zu feiern.

Ende der 90er-Jahre macht ein weiteres Hürdentalent auf sich aufmerksam, Maren Freisen vom TV Rheinbach. Schon 1998 in ihrem ersten B-Jugendjahr holt sie bei den Deutschen die Silbermedaille. Die Goldmedaille 1 Jahr später bei der B-Jugend ist die logische Konsequenz. Im gleichen Jahr nimmt sie Karen Schmidt mit 13,33 sec auch den deutschen B-Jugend-Rekord ab.

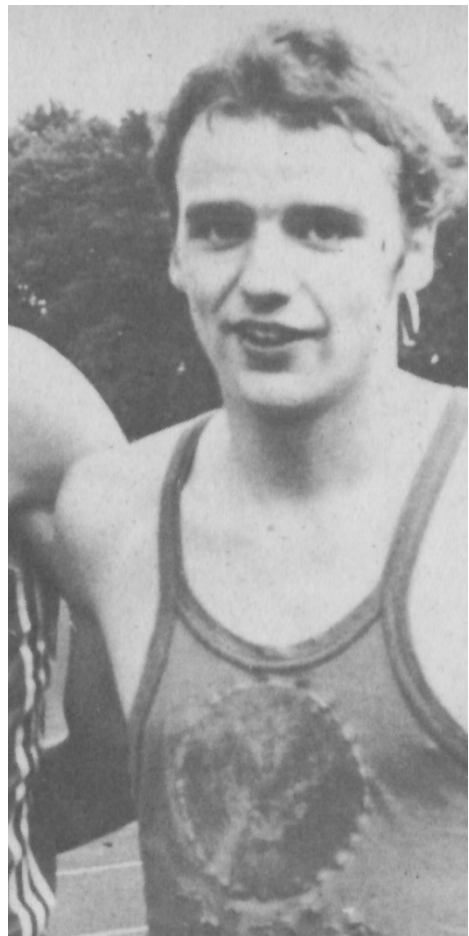
Abb. 30 : Maren Freisen (TV Rheinbach) (privat)

International startet sie im 7-Kampf, im Weitsprung und über die Hürden. Ihr Problem im Jahr 1999 ist, daß sie immer zwischen den 76 und 84 cm hohen Hürden hin und her pendeln muß.

Denn bei den Weltmeisterschaften der U 18 im polnischen Bygdoszcz, wo sie die Silbermedaille gewinnt, sind die Hürden 76 cm hoch, bei der etwas später ausgetragenen U20-Europameisterschaft in Riga, wo sie den 7-Kampf gewinnt, sind die Hürden 84 cm hoch. Deshalb kommt sie mit 13,72 sec auch nicht ganz an Evelins Frauenrekord heran, übertrifft ihn aber nach ihrem Wechsel 2000 nach Leverkusen mit 13,44 sec im Jahr 2004.

Bei den männlichen Hürdensprintern tritt 1977 der Bonner Dieter Helmke kurzfristig ins Rampenlicht. In seinem ersten Jugendjahr belegt er über 60 m-Hürden bei den deutschen Hallenmeisterschaften in 8,25 sec den Silberrang.

Abb. 31 : Dieter Helmke (LC Bonn) (Bonner General-Anzeiger 1977)



Ein Jahr später am 18.7.1978 ist er in Göttingen der einzige Medaillengewinner aus dem Kreis, als er über 110 m in 14,58 sec die Bronzemedaille gewinnt. Auch ihm gelingt bei den Männern keine weitere Steigerung.

Über die 1,067 m hohen Hürden ist mit den 14,2 sec von Hajo Jelden das Ende noch nicht erreicht. Mit 14,31 sec unterbietet Martin Wiechert vom ASV St. Augustin als Bronzemedailien-Gewinner der deutschen Junioren-Meisterschaften diese Zeit knapp. 1986 in Essen steigert er sich auf 14,06 sec, belegt bei der Junioren-DM Platz 4.

Abb. 32 : Martin Wiechert (Bonner General-Anzeiger 1986)

Besser klappt es bei den Militär-Weltmeisterschaften 1986 in Rom, wo er die Bronzemedaille gewinnt. 1987 bleibt Martin mit 13,98 sec erstmals unter 14 sec, belegt bei den Deutschen wieder Platz 4, diesmal aber bei den Männern.

Als 6. bei der DM 1988 läuft er mit 13,91 sec wieder Kreisrekord, nur unterboten von seinen 13,6 sec aus dem August 88 im badischen Brühl. In seinem einzigen Länderkampf 1988 gegen die U 23 von Polen, Frankreich und Kanada belegt er in Poznan Platz 5 in 14,21 sec.

Im gleichen Jahr macht ein weiterer Hürdensprinter von sich reden. Lars Lienhardt, beim ASV St. Augustin großgeworden, jetzt aber für die TLG startend, wird in 13,98 sec deutscher B-Jugend-Vizemeister. Im Jahr 2018 wird er als Neuro-Athletiktrainer von Sprinterin Gina Lückenkemper bekannt, die er zur Aktivierung des Nervensystems auch schon einmal an einer 9 Volt-Batterie lecken lässt. Nach Bronze bei der A-Jugend im Jahr 1989 mit Kreisrekord von 14,03 sec wechselt er nach Wattenscheid.



Abb. 33 : Lars Lienhardt (Troisdorfer LG) (Titelbild des Magazins Trainer 3/2020)

Spitzenleistungen im 110 m-Hürdenlauf der Männer sind noch die 14,2 sec, die Jochen Hohaus vom ASV St. Augustin am 6.5.1984 in einem 10-Kampf erzielt. Damit ist er drittschnellster Hürdensprinter im Kreis. 14,3 sec erreicht 1981 Walter Mössle (LC Bonn) im Alter von 38 Jahren.



Abb. 34 : Jochen Hohaus als Jugendlicher beim Hürdensprint in Troisdorf (Geschichte des Sports in St. Augustin, Band 51)



Bedenkenswert ist, dass im neuen Jahrtausend nur noch zwei Kreis-Leichtathleten neu in die ewige Männerbestenliste der besten 200 gekommen sind, wobei Emad Najafzadeh (LAZ) als NRW-Meister 2022 14,89 sec gelaufen ist.

Bei den Frauen ist Stabhochspringerin Sabine Schulte nur in der Halle in einer Spitzenposition zu finden. Bei den Nordrhein-Hallenmeisterschaften 2003 in Leverkusen kommt sie mit 8,62 sec bis auf 22/100 sec an Inge Leschniks Kreisrekord heran, kann die Zeit aber draußen nicht bestätigen.

Abb. 35 : Emad Najafzadeh (LAZ Puma)
(laz-sport)

Die letzte, die versucht hat, den Frauen-Kreisrekord zu verbessern, ist Tilia Udelhoven vom LAV Bad Godesberg. Als B-Jugendliche läuft sie die niedrigen Hürden 2009 in 13,99 sec, wird auch 3. bei den deutschen B-Jugend-Meisterschaften. Als A-Jugendliche läuft sie 14,03 sec, konzentriert sich danach aber auf den 7-Kampf und die Langhürden.

Eine erstaunliche Entwicklung in ihrem neuen Verein Bayer Leverkusen hat Mehrkämpferin Caroline Klein (früher LAZ) genommen. Sie erreicht nämlich einen deutschen Meistertitel, den man ihr aufgrund ihrer in unserem Kreis erzielten Hürdenzeiten so nicht zugetraut hat.

Von Hause aus erfolgreiche Siebenkämpferin hat sie nach überstandener Verletzungspause bei den deutschen Hallenmeisterschaften 2020 die Gunst der Stunde (Cindy Roleder und Pamela Dutkiewicz hatten die Saison abgebrochen) ergriffen und sich in Bestzeit von 8,15 sec den Titel über 60 m-Hürden gesichert.

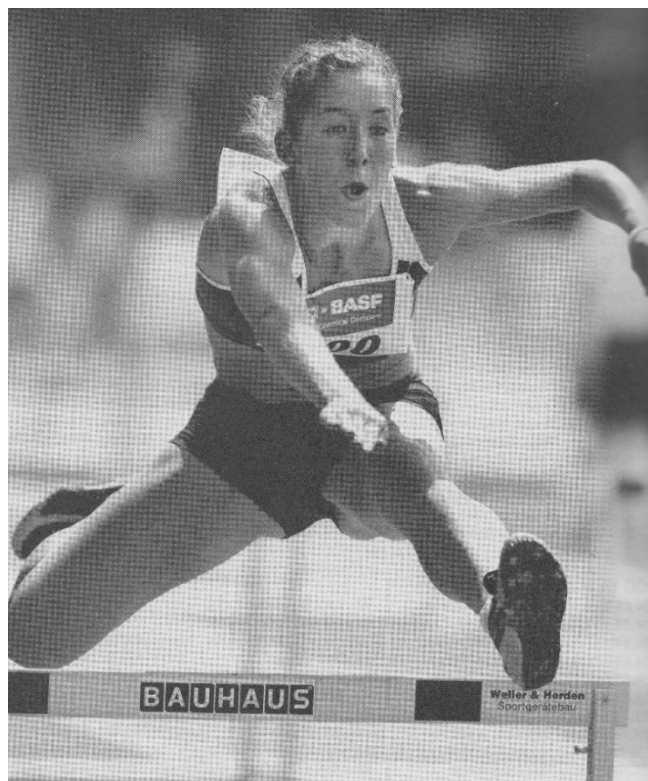


Abb. 36 : Tilia Udelhoven (LAV Bad Godesberg) (LVN-Jahrbuch)

Die 200 m-Hürden verschwinden 1970 aus dem Wettkampfangebot, werden aber ab und zu noch in Meckenheim ausgeschrieben. Dort verbessert Martin Wiechert (ASV St. Augustin) den Kreisrekord am 15.6.1994 um 1/10 sec auf 25,3 sec. Sogar auf 24,51 sec steigert der Meckenheimer Andreas Wischek den Rekord am 12.09.2005.

Hervorragende Ergebnisse haben auch unsere Senioren gezeigt. Erfolgreichste Hürdensprinterin in den Klassen W35-50 ist Evelin Nagel (Troisdorfer LG) mit 8 deutschen Meistertiteln, 4 in der Halle und 4 im Freien. International ist sie noch erfolgreicher : nach ihrem Weltmeistertitel 2011 in der W 35 noch für Leverkusen wird sie für die TLG Weltmeisterin 2016 in Perth, 2018 in Malaga und 2019 in Thorun in der Halle, Europameisterin 2017 in Aarhus und 2019 in Venedig.



Abb. 37 : Caroline Klein (LAZ Puma) (privat)

Dazu kommt noch eine Silbermedaille bei der Hallen-WM 2014 in Budapest und eine Bronzemedaille 2015 bei der WM in Lyon. 2016 hat sie mit 12,01 sec ihren ersten deutschen W45-Rekord aufgestellt, 2019 hat sie ihn bei der WM in Venedig zum 4. Mal verbessert, auf 11,91 sec.

Weitere deutsche Meister bei den Senioren sind Hajo Jelden (LC Bonn) 1979, Martin Wiechert (LG Meckenheim) 1997, Brigitte Brunner (ASV) 2002 in der Halle sowie Stephan König (TV Rheinbach) 2mal 2016. International hat Walter Mössle (ASV) 1988 in Verona in der M 45 die Silbermedaille gewonnen, das gleiche gelingt 1989 Hajo Jelden (jetzt ASV) in Eugene. Auch Brigitte Brunner hat 2003 aus San Sebastian eine Medaille (Bronze) mitgebracht.



Abb. 38 : Evelin Nagel 2011 bei ihrem WM-Titel in Sacramento (privat)